

Nachlese

Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer

Im WZB tut sich viel: öffentlich durch Publikationen, Vorträge und Diskussionen, auf wissenschaftlichen Konferenzen und in Workshops, durch persönlichen Austausch on- und offline. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Wir lassen einige Begegnungen, Stellungnahmen und Reaktionen darauf Revue passieren.

Weltweit führend

Grund zum Feiern kurz vor dem Fest: Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft bescheinigt dem WZB ausgezeichnete wissenschaftliche Leistungen und empfiehlt die weitere Förderung durch Bund und Land. Das WZB sei „eine der weltweit führenden Forschungsreinrichtungen in seinem Bereich“, heißt es in der Stellungnahme, die auf dem Bericht einer Gruppe externer Gutachter*innen beruht, die uns im März dieses Jahres besucht haben. Gelobt wird nicht nur die Forschung, sondern auch der engagierte Transfer der Erkenntnisse in Politik und Gesellschaft. Alle sieben Jahre steht eine solche Evaluierung bei Leibniz-Instituten an. Frohen Mutes sammeln wir jetzt also schon mal Daten und Erfolge für 2032.

WZB wirkt

Apropos Transfer. Der Austausch zwischen Forschung und Gesellschaft ist ein zentrales Anliegen des Vereins der Freundinnen und Freunde des WZB. Auch 2025 wieder fördert der Verein Projekte, die an dieser Schnittstelle angesiedelt sind. „Wissenschaft und Müllabfuhr im Dialog“ heißt das Vorhaben von Lena Hipp und Stefan Munnes von der Forschungsprofessur Arbeit, Familie und soziale Ungleichheit. In Kooperation mit der Berliner Stadtreinigung sollen Daten zur Vermüllung öffentlicher Räume und zur Arbeit dagegen gesammelt und mit sozioökonomischen Angaben in Bezug gesetzt werden. Gefördert werden außerdem Lara Bister und Emily Frank aus der Forschungsgruppe Gesundheit und soziale Ungleichheit, die sich mit Forschung zu Obdachlosigkeit, Migration und Gentrifizierung in Berliner Spätis wagen wollen. Davon wird zu berichten sein.

Ehrenmann

Apropos Freunde des WZB. Die sind kaum vorstellbar ohne ihren Schatzmeister Wolfgang Hünnekens. Der Honorarprofessor für Digitale Kommunikation an der Universität der Künste Berlin und Unternehmensberater hat vier ganze Amtszeiten lang als Schatzmeister die Kasse des Vereins geführt. Passend zum Zahlen-Heft übergibt der Herr dieser Zahlen das wichtige Ehrenamt an seinen Nachfolger Thorsten Freiburger, Leiter Organisations- und Produktivitätsmanagement bei der Berliner Sparkasse. Ein großer Dank gebührt beiden, denn Engagement braucht Infrastruktur.

Normalisierung I

Eine einleuchtende, wenn auch nicht beruhigende Erklärung zum Aufstieg extrem rechter Parteien hat Vicente Valentim. Der portugiesische Politikwissenschaftler, Assistenzprofessor an der IE University in Madrid, hat im November den A.SK Bright Mind Award des WZB bekommen. Sein Buch „Die Normalisierung der radikalen Rechten“ erscheint im Januar auf Deutsch – im Interview mit der ZEIT stellt Valentim die zentrale These vor. Und die lautet: Menschen ändern ihre politischen Einstellungen nicht schnell, weder aus wirtschaftlichen noch aus kulturellen Gründen. Die extrem rechten Ansichten, die sich jetzt vermeintlich plötzlich in Wahlergebnissen vervielfachen, waren eher schon lange vorhanden. Geändert haben sich allein die sozialen Normen; es liegt kein Stigma mehr darauf, sich extrem rechts zu äußern. Das würde bedeuten: Die Menschen wählen jetzt so, wie sie schon lange dachten.

Normalisierung II

Wie eine Fortsetzung zum Interview von Vicente Valentim liest sich das Interview, das Teresa Völker dem Tagesspiegel gegeben hat. Die Politikwissenschaftlerin, deren Promotion zu den Mechanismen, die die extreme Rechte dem Mainstream näherbringen, gerade von der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft ausgezeichnet wurde, sagt: „Man kann Trends umkehren, sofern das Bewusstsein wächst, dass man nicht nur mit der Partei [AfD] kritisch umgehen muss, sondern auch mit den Ideen, die sie verbreitet.“ Sie empfiehlt, die Perspektiven von Betroffenen rechtsextremer Gewalt und das Engagement der demokratischen Zivilgesellschaft stärker in den Blick zu nehmen. Außerdem brauche es einen „Cordon sanitaire in der Politik und in öffentlichen Debatten“, also eine Art diskursive Brandmauer.

Vorlese: „Männer“

Wir haben lange kein Heft zum Thema „Gender“ gemacht. Dabei ist das Thema nicht nur in der Forschung des WZB, sondern auch in der Gesellschaft nicht auserzählt, im Gegenteil. Ansetzen wollen wir mit unserem März-Heft bei den Männern, natürlich geht es aber auch um Frauen – und alle anderen.

Blaue Engel

Haben Sie es gemerkt? Wir haben uns verändert. Seit der letzten Nummer, September 2025, werden die WZB-Mitteilungen auf 100-Prozent-Recycling-Papier gedruckt. Noch probieren wir aus, wie unser traditionelles Grün darauf am besten zum Strahlen kommt – was könnte besser dafür geeignet sein als ein Heft im Zeichen der Erbse? Diesmal ist jedenfalls der (blaue) Cyan-Anteil etwas höher. Ansonsten aber stimmt alles: Das neue Verfahren schont Ressourcen und Umwelt, die ungestrichene Oberfläche und die hohe Dichte des Papiers machen Anfassen und Lesen zum Vergnügen. Im Impressum prangt jetzt der Blaue Engel – ein Logo, das auch die Druckerei Bonifatius selbst als Unternehmen trägt. Denn ihre gesamten Abläufe folgen umwelt- und gesundheitsrelevanten Kriterien: Zum Einsatz kommen etwa Naturstrom, kein Industriealkohol und mineralölfreie Farben.

Impressum

WZB-Mitteilungen, ISSN 0174-3120

Heft 190, Dezember 2025

Herausgeberin

Die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
Professorin Dr. h. c. Nicola Fuchs-Schündeln Ph.D.

Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

Telefon 030-25 491-0, Telefax 030-25 49 16 84

Internet: www.wzb.eu

Die WZB-Mitteilungen erscheinen viermal im Jahr (März, Juni, September, Dezember) Bezug gemäß § 63, Abs. 3, Satz 2 BHO unentgeltlich.

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann, Gabriele Kammerer

Redaktion

Kerstin Schneider, Dr. Katrin Schwenk, Kathrin Kliss

Redaktionsassistentz

Lisa Heinig

Übersetzung

Gabriele Kammerer (S. 20-23, 45-48, 62-63 – auf der Basis von DeepL Pro)

Bildredaktion

Gesine Born und Joy Kröger, www.bilderinstitut.de

Grafiken

www.muskat.design

Auflage

7.100

Foto S. 3: © WZB/David Ausserhofer, alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

neues handeln AG, Berlin

Satz und Druck

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Datenschutzhinweis:

Das WZB verarbeitet zum Versand der WZB-Mitteilungen Ihre Adressdaten. Rechtsgrundlage ist Art. 6 Abs.1 lit. f DSGVO, verbunden mit unserem Interesse, Sie über die WZB-Forschung zu informieren. Datenherkunft: Ihr Abonnement bzw. Verlag Kürschners Politikkontakte. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu Ihren Rechten, unter anderem auf Widerspruch, finden Sie unter: <https://www.wzb.eu/de/datenschutz>.

Urheber- und Nutzungsrechte:

Die WZB-Mitteilungen sind eine Open-Access-Zeitschrift. Sie ist kostenlos zu beziehen und online unter <https://www.wzb.eu/de/publikationen/wzb-mitteilungen> frei zugänglich. Die einzelnen Beiträge werden zugleich in der WZB-Sammlung im Repositorium EconStor veröffentlicht und langzeitarchiviert (www.econstor.eu). Das Urheberrecht für alle Inhalte verbleibt bei den jeweiligen Autor*innen. Sämtliche Beiträge stehen unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International zur Nachnutzung zur Verfügung: (CC BY 4.0: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>). Sie dürfen unter Voraussetzung der Namensnennung der Autor*innen sowie unter Angabe der Quelle und oben genannter Lizenz frei bearbeitet, vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Für Abbildungen Dritter gelten die jeweils angegebenen Urheber- und Nutzungsrechtshinweise.

